

Tätigkeitsbericht 2024



Verein Zürcher Eingliederung

**HAUPTSITZ MIT DEN BEREICHEN
ADMINISTRATION + WERKSTÄTTEN:
TEXTILWERKSTATT, WERKATELIER,
LEBENSMITTELABPACKEREI,
METALLWERKSTATT,
PARK + GARTENPFLEGE**

Neumünsterallee 10
8008 Zürich-Riesbach
T 044 388 49 01
sekretariat@ze-werkstaetten.ch
www.vze.ch

SCHREINEREI

Forchstrasse 300
8008 Zürich-Hirslanden
T 044 272 58 49

KERZENMANUFAKTUR

Räffelstrasse 10
8045 Zürich-Binz
T 043 817 03 60

ZÜRCHER KERZENZIEHEN

am Bürkliplatz
8001 Zürich
T 044 211 26 00
www.zuercherkerzenziehen.ch
Anfang November bis
vor Weihnachten

WOHNHEIM ZÜRICHBERG

Zürichbergstrasse 110
8044 Zürich-Fluntern
T 044 251 31 32
info@wohnheim-zuerichberg.ch
www.vze.ch

**DÉPENDANCE: ATELIERS,
AUSSENWOHNGRUPPEN**

Zürichbergstrasse 139
8044 Zürich-Fluntern
T 044 251 31 32

STÖCKLI

Neumünsterallee 10
8008 Zürich-Riesbach
T 044 380 46 85

**VIER LINDEN BETRIEBE
AM HOTTINGERPLATZ**

Freiestrasse 50
8032 Zürich-Hottingen
T 044 268 88 22
info@vierlinden.ch
www.vierlinden.ch

HOLZOFENBÄCKEREI / IMBISS-CAFÉ

Freiestrasse 50
8032 Zürich-Hottingen
T 044 268 88 10

REFORMHAUS

Gemeindestrasse 51
8032 Zürich-Hottingen
T 044 268 88 20

TRAITEUR

Gemeindestrasse 51
8032 Zürich-Hottingen
T 044 268 88 10

FILIALE GOLDBRUNNENPLATZ

Goldbrunnenstrasse 111
8055 Zürich-Wiedikon
T 044 463 83 33

HOF WAGENBURG

Rutschbergstrasse 20 / 22
8607 Aathal-Seegräben
T 044 932 26 37
sekretariat@hof-wagenburg.ch
www.vze.ch

TRIEMENHOF

Höhenstrasse 111
8340 Hinwil-Girenbad
T 043 843 75 32



VORSTAND

lic. iur. Claudio Zogg, Präsident
Peter Appenzeller
Vital Brodbeck
Denise Hurschler
Cornelie Lebzelter
Lucas Locher

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Helen Baumann-Müller

LEITERKREIS

Helen Baumann-Müller
Udo Pfeil
Pascal Schneider
Raphael Stadelmann

SEKRETARIAT

Titus Böni

BUCHHALTUNG

Mitra Sarpana

ÄRZTIN

Dr. med. Anna Schneider
Hausärztin, Fachärztin für
Innere Medizin FMH und
anthroposophische Ärztin
Praxis am Hottingerplatz
Gemeindestasse 51
8032 Zürich
www.dr-anna-schneider.ch

REVISIONSSTELLE

Honold Treuhand AG
Wirtschaftsprüfung und
Steuerberatung
Sempacherstrasse 15
8032 Zürich

Editorial – 8

Wohnheim Zürichberg – 10

Werkstätten – 16

Vier Linden Betriebe – 22

**Höfe Wagenburg
und Triemenhof – 28**

Zürcher Kerzenziehen – 34

Platzangebot

Zürcher Eingliederung – 36

Bericht der Revisionsstelle – 37

Jahresrechnungen – 38

Spenden – 40

Unser Dank – 42



zum Thema
Wandel

Das Jahr 2024 stand im Zeichen von Herausforderungen, Veränderungsprozessen und gleichzeitig bedeutenden Momenten der Stärkung und Gemeinschaft im Verein Zürcher Eingliederung (VZE).

50 Jahre VZE – ein Fest der Begegnung

Am 1. Juni 2024 hat der Verein Zürcher Eingliederung sein 50-jähriges Bestehen mit einem grossen öffentlichen Fest gefeiert – mit Markt, Chilbi, Kultur und Kulinarik. Es war ein Tag der Begegnung, des Austauschs und der Freude. Eine Rückmeldung zum Anlass bringt es auf den Punkt: «Ein ganz grosses und herzliches Danke an alle für die riesengrosse Arbeit vor und am Jubiläum: Es war ein sehr, sehr schönes Fest. Das Wetter war zwar nicht ganz sommerlich, aber der rundum guten Stimmung mit der feinen Verpflegung und dem gelungenen Programm hat der bedeckte Himmel nichts anhaben können.» Solche Rückmeldungen zeigen, wie wichtig Gemeinschaft und Engagement sind – sie tragen uns durch bewegte Zeiten.

Herausforderungen im Alltag

Neben dem Jubiläum war das Jahr auch durch viele Herausforderungen geprägt. Veränderungen in Teams, personelle Wechsel und teilweise unklare Leitungssituationen stellten hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden und Verantwortlichen. Entscheidungen mussten mitunter unter grossem Zeitdruck gefällt werden, was vereinzelt zu Unsicherheit und Selbstzweifeln führte. Gleichzeitig zeigten sich an verschiedenen Stellen erfreuliche Entwicklungen im Teamgeist und in der Zusammenarbeit – ein Zeichen dafür, dass sich gemeinsames Engagement auszahlt.

Die wirtschaftliche Lage blieb anspruchsvoll, insbesondere aufgrund geringer Auslastung in gewissen Bereichen und daraus resultierender struktureller Anpassungen. Solche Massnahmen sind nie einfach, aber oft notwendig. Sie verlangen Mut, aber auch Augenmass und Dialog.

Zusätzliche Verantwortung – Unterstützung für das Tobias-Haus

Ein besonderes Kapitel im Jahr 2024 war das Engagement des VZE für das ins Wanken geratene Tobias-Haus. Um den Betrieb zu stabilisieren und die Angebote für betreute Personen zu erhalten, hat der VZE kurzfristig und entschlossen gehandelt. Helen Baumann übernahm zusätzlich zu ihren Aufgaben beim VZE interimistisch die Leitung des Tobias-Hauses – ein grosser Einsatz, für den ihr an dieser Stelle unser aufrichtiger Dank gilt.

Der gesamte Vorstand des VZE wurde 2024 in den Stiftungsrat des Tobias-Hauses gewählt. Gemeinsam mit den dortigen Mitarbeitenden und mit vereinten Kräften ist es gelungen, die Situation zu stabilisieren und neue Perspektiven zu eröffnen. Der Betrieb ist heute auf einem guten Weg – mit klaren Strukturen und einer tragfähigen Vision. Der VZE plant deshalb, das Tobias-Haus Mitte 2025 vollständig zu übernehmen. Dieser Schritt entspricht unserem Grundauftrag, Menschen mit Unterstützungsbedarf verlässliche und qualitativ hochwertige Angebote zu bieten.

Rückblick und Ausblick

2024 war ein Jahr voller Kontraste: festlich und fordernd, bestärkend und bewegend. Es hat uns gezeigt, wie viel möglich ist, wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen – für unsere bestehenden Aufgaben ebenso wie für neue Herausforderungen.

Wir danken allen, die uns auf diesem Weg begleiten: den Mitarbeitenden, unseren betreuten Menschen, Angehörigen, Partnerorganisationen, Spenderrinnen und Spendern sowie allen, die unsere Arbeit mittragen und unterstützen.

Mit Zuversicht und Entschlossenheit gehen wir ins Jahr 2025 – bereit, weiter an einer inklusiven Gesellschaft zu arbeiten.

Für den Vorstand



Claudio Zogg

Präsident Verein Zürcher Eingliederung

Wohnheim Zürichberg

Wohnheim Zürichberg

Wenn etwas seit 33 Jahren besteht und Menschen sich zusammengefunden haben, die in sich viel Treue tragen, dann ist Wandel nicht gerade etwas, was einem als Fähigkeit als Erstes in den Sinn kommt.



Das Leben ist ständige Entwicklung und ein sich Anpassen an Gegebenheiten. Da viele Menschen einen Teil ihres Lebensweges im Wohnheim Zürichberg gemeinsam verbringen und gestalten, sind das aufeinander Rücksichtnehmen sowie biographische Einschnitte und Krisen mitzutragen etwas, was oft geübt und meist mit Erfolg gemeistert wird. Jede Situation will einzeln betrachtet werden und birgt die wunderbare Chance, dass sich daraus etwas weiterentwickeln kann. Wandel heisst Veränderung, aber es bleibt immer ein Kern an Grundsubstanz darin enthalten. Die Grundmauern unseres Hauses bestehen seit vielen Jahren, die Nutzung der Räume ist der Spielraum.

Im Berichtsjahr konnte für jede Wohngruppe im Haupthaus eine zweite Stube eingerichtet werden. Der neue Wohnraum wurde von den Bewohnenden sehr begrüsst, da die Gruppengrösse ein intensives Miteinander zur Folge hat und Ruhe daher gerne genossen wird. Unsere beiden Veranden, die schon seit längerer Zeit auf ihre Sanierung warteten, konnten nach vielen Abklärungen endlich sanft renoviert und damit neu genutzt werden.

Wenn ein Raum neu bezogen werden kann, stellen sich viele Fragen. Welche Farbe sollen die Wände haben, welche Möbel gefallen uns, was ist gewünscht und was muss sein? Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich aktiv eingebracht und die Mitarbeitenden stellten ihre Fähigkeit zur Verfügung auf Plattformen fündig zu werden. Es wurden ganz unbekannte Talente sichtbar.

Das Haus und insbesondere die Technik kommen in die Jahre, die Funktionalität von Installationen und Geräten ist von sogenannten Updates abhängig. Altbewährtes kann nicht mehr unterhalten werden, da die Ersatzteile fehlen; warum, fragt man sich? Die Antwort: Das ist der Wandel der Zeit. So kamen wir zu einer neuen Brandmeldeanlage, doch die Personenanlage ist ebenfalls nicht mehr tüchtig genug. Die Technik hielt auch im Begleittag Einzug. Ein neues digitales Dokumentationssystem ist Teil des Betreuungsalldages geworden. Flexibilität und Lernbereitschaft waren gefordert und haben uns zum Glück immer begleitet.

«Stärken und Schwächen haben hier Platz»

Das sagen Menschen über die Zürcher
Eingliederung, die hier leben und arbeiten.





Der Garten hat einen neuen Gärtner erhalten, jeder Winkel wurde mit neuen Augen angesehen und da und dort mit Sorgfalt verwandelt und neu gestaltet. Auch der Kompost hat eine neue Ordnung und Pflege erhalten.

Seit dem Sommer 2023 ist die Stiftung Tobias-Haus, die in unmittelbarer Gehdistanz ebenfalls am Zürichberg über 30 Wohnplätze und 37 Tagesstrukturplätze für Menschen mit Unterstützungsbedarf anbietet, nicht mehr nur in unserer Nachbarschaft, sondern immer mehr Teil unseres Alltages geworden. Uns wurde die Herausforderung des Wandels sozusagen zur Aufgabe gemacht und die Führung dieser Institution ad interim übertragen. So eine Veränderung zieht weitere Anpassungen nach sich und plötzlich wuchsen aufgrund der Anforderungen die Fähigkeiten und der Raum, Veränderung und Wandlungen in bewährten Strukturen zu ermöglichen.

Die Leitungsstrukturen mussten neu überdacht werden, eine Organisationsentwicklung war die Folge. Hier ohne Hürden überwinden zu müssen seinen Weg zu gehen, ist kaum möglich. Vom Nebeneinander ging es Schritt für Schritt zum Miteinander. Gemeinsamkeiten wurden entdeckt und Ressourcen geteilt, es entsteht eine Vielfalt ohne Konkurrenz. Das Fremde wurde langsam vertraut, doch wo plötzlich so viel mehr ins Blickfeld genommen werden musste, entstehen auch Lücken und Dinge fallen ins Dunkel. Wir haben in den Leitungsstrukturen verschiedene Anpassungen vornehmen müssen, die in ihrer neuen Form nun zum Tragen kommen und sich als richtig und sinnvoll erweisen. Die selbstgeführten Teams haben eine Teamleitung erhalten und die Aufgaben der Bereichsleitung werden heute gemeinsam geleistet. Ziel ist eine Verschmelzung der beiden Institutionen, was für uns alle bedeutet, der Wandel wird uns begleiten.

Und wie geht es den Bewohnenden? Im Frühling haben wir Elsbeth, eine Bewohnerin, die 1991 im Wohnheim Zürichberg eingezogen ist, bis zu ihrem letzten Atemzug begleitet. Sie ist für ihre letzten Lebensjahre in unsere Aussenwohngruppe Stöckli umgezogen, wo ihr ein würdevolles und eindrückliches Abschiednehmen ermöglicht wurde. Eine Biographie über viele Jahre kennen zu dürfen, ist ein Privileg, welches uns oft zuteil wird. Der Übergang vom Erdenleben hinüber in die geistige Welt ist die grösste Wandlung. Die Verbundenheit bleibt durch den Abdruck in all den Menschen, die mit Elsbeth verbunden waren. Sie hat uns sehr viel gelehrt und manche Veränderung ermöglicht, Grenzen erweitert und Willensstärke verkörpert. Ihr letztes Loslassen, war von grosser Sanftheit und Stille geprägt.

Wenn jemand geht, gibt es Platz für jemand neuen. Eine Bewohnerin ist vom Haupthaus in die Wohngruppe Stöckli umgezogen. Gleich zwei Bewohner haben sich entschieden, einen anderen Wohnort für sich entdecken zu wollen. Das Schöne an einem solchen Abschied ist, dass er nicht endgültig sein muss, sondern der Kontakt weitergepflegt werden kann. Die Verbundenheit bleibt auch hier.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, Lebensort sein zu können, sofern es gewollt ist. Dies bedingt aber auch, dass die Bewohnenden, die bereits heute diesen Lebensort beleben, mitentscheiden, mit wem sie zusammenleben möchten. So kamen verschiedene Interessent:innen zum Probewohnen, aber es hat für uns ungewöhnlich lange gedauert, bis es für alle passte und der Wohnplatz wieder neu belebt werden konnte. Solche Grundsätze des Mitentscheidens sind in diesen Momenten auf dem Prüfstand, denn der Betrieb muss sich weiter aufrechterhalten können.

Auch Mitarbeitende haben neue berufliche Herausforderungen gesucht und sind weitergezogen. Zum Glück haben andere sich von uns angezogen gefühlt und wir können mit Dankbarkeit sagen, dass Menschen zu uns gefunden haben, die ihrerseits uns als Arbeitsort, und wir sie als unsere Ergänzung auswählen konnten.

Das gemeinsame Tragen und die geteilte Freude an der Aufgabe werden dann besonders sichtbar, wenn Jahres-Feste anstehen. Tradition und Wandel sind hier immer wieder gefragt, da durch das ewig Gleiche kein Engagement erwirkt werden kann. Die Vorliebe für Vertrautes und Bewährtes wird damit langsam einer Wandlung unterzogen, sodass sich die Vielfalt in der Durchführung erweitern kann. Auch die vielen Möglichkeiten von Freizeitgestaltung sind Ausdruck von Interesse und bieten Perspektivenwechsel und Horizonsweiterung. So hat im Rahmen des Sommerferienprogramms neben den geliebten Schifffahrten z. B. ein Ausflug in das «WOW Museum» in Zürich stattgefunden. Vier Gruppenferien wurden durchgeführt, auch da ist die Möglichkeit, Neues zu entdecken und sich gegenseitig besser kennenzulernen immer wieder ein Erlebnis.

Das bewusste Miteinander, der Einbezug der Umgebung und der Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung bieten Raum zur steten Entwicklung. Wir haben das Glück, dass sich viele Lebensfäden bei uns kreuzen und gemeinsam ein tragfähiges Netz bilden, das Wandlung ermöglicht.

«Ich danke allen Bewohner:innen für ihre Geduld, ihre Bereitschaft mit uns ein Stück Weg zu gehen und für ihre wunderbare Fähigkeit, ihr Umfeld so anzunehmen, wie es eben ist. Ebenfalls danken möchte ich allen Mitarbeitenden, die den steten Wandel mittragen und ihr Können, sowie ihr Menschsein einbringen, damit das grosse Ganze gelingen kann.»

Helen Baumann-Müller

«Ich habe Spass im Kurs und treffe Freunde von den anderen WGs»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.





«Freunde finden, Freundschaft pflegen, das ist mir wichtig»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.

Als ich an meinem vorherigen Wirkungsort bekanntgegeben habe, dass ich einen Wechsel anstrebe, sind mehrfach Menschen auf mich zugekommen mit dem Satz: «Das verstehe ich, Veränderung ist gut.» Mich hat diese Aussage eigentlich immer befremdet. Sie scheint mir wie eine Selbstversicherung, in der wir uns gegenseitig bestätigen, irgendwie einen Umgang mit der Schnellebigkeit zu suchen, die auf mich durchaus auch manchmal sehr herausfordernd wirken kann.

Vor 3 Jahren haben wir uns im Kollegium der Werkstätten mit dem Jahresthema Beziehungsqualität auseinandergesetzt. Attribute, die für Qualität in Beziehungen stehen, haben wir damals mit Beständigkeit, Zuverlässigkeit, Lesbarkeit u. v. m. identifiziert. Immer wieder müssen wir bei den betreuten Mitarbeitenden mit tiefer Trauer umgehen, wenn sie Wechsel ihrer Bezugspersonen verkraften müssen. Wollen wir also Qualität in unserem Aufgabefeld erreichen, scheint Wandel dazu nur bedingt geeignet zu sein.

Und zugleich kennen wir natürlich alle Beispiele von Beziehungen, die Formen angenommen haben, in denen sie mit Recht als nicht mehr fruchtbar oder sogar als toxisch angesehen werden können. Wie schnell können wir dann der Meinung sein, dass hier ein Wandel bis hin zur Auflösung einer Beziehung sinnvoll, oder sogar notwendig sein kann. Die Medaille hat also wie immer zwei Seiten, sodass ich bei aller kritischen Distanz nicht sagen kann, ob ich Wandel als Wert an sich immer begrüße oder ablehne.

Wenn ich meinen Blick in die Natur wende, kann ich dort beobachten, dass ich nirgends statische Bedingungen oder Zustände finde. Die Tulpe, die ich vor mehr als 20 Jahren in meinem Vorgarten gesetzt habe, begegnet mir in jedem Jahr auf leicht veränderte Weise. Sie muss sich mit Bodenbeschaffenheiten, Mikroorganismen, klimatischen Bedingungen, kosmischen Voraussetzungen, den Elementen und vielen weiteren Umweltfaktoren auseinandersetzen, sodass sie niemals die Gleiche ist, wie im Vorjahr. Wenn wir diese Art von Veränderungsfähigkeiten betrachten, sprechen wir heute von Resilienz. Von der Fähigkeit sich an veränderte Gegebenheiten anzupassen und dabei zur ursprünglichen Form zurückzufinden, oder anders gesagt, das Wesentliche nicht zu verlieren.



Es gibt also organischen Wandel, der sich permanent um uns herum vollzieht, mit dem wir sinnvollerweise rechnen, den wir wahrnehmen und berücksichtigen sollten. Was aber ist organischer Wandel und wann wäre er anorganisch?

Diese Frage hat uns im vergangenen Jahr immer wieder bei einem tiefgreifenden Veränderungsprozess beschäftigt, als wir die Umgestaltung der Metallwerkstatt geplant haben. Das Motiv der Veränderung hat weitgehend betriebswirtschaftliche Gründe. Diesen kann ich, das ist meine ganz persönliche Meinung, kaum etwas Organisches abgewinnen. Aber ich kann erkennen, dass es uns in den letzten Jahren zu wenig gelungen ist, das Angebot dieser Werkstatt an sich verändernde Bedürfnisse anzupassen. Es war uns also nicht möglich, einen organischen Wandel zu vollziehen, als es noch machbar gewesen wäre. So sahen wir die Lösung in einem umfassenden oder radikalen Umwandlungsprozess.

Wenn wir uns bewusst machen, dass die Metallwerkstatt seit 50 Jahren zum geschätzten Angebot der Zürcher Eingliederung gehört, können wir ermessen, dass die Suche nach einer umfassenden Veränderung für viele Menschen, insbesondere aber für die direkt Betroffenen, einen schmerzhaften Prozess bedeutet. Dennoch haben wir ihn als unvermeidbar angesehen und uns darum bemüht, ihn so organisch wie möglich zu gestalten. Dabei haben wir uns von Fragen leiten lassen, welche neuen Angebote zum Leitbild der Zürcher Eingliederung passen, was unserer Kultur entsprechen würde, wo wir echten Bedarf in unserem Umfeld erkennen können und ob wir die richtigen sind, darauf eine sinnvolle Antwort zu finden?

Das Ergebnis dieser Überlegungen und Lernprozesse mündete in der Erkenntnis, dass wir gerne ein neues Dienstleistungsangebot machen möchten, das den Fähigkeiten der vorhandenen und betreuten Mitarbeitenden entspricht und das zugleich wirklich gebraucht und geschätzt wird.

Während wir darüber nachdachten, wie sich dieses Angebot konkretisieren sollte, bekamen wir eine Anfrage, die uns nach erster Überprüfung ausgesprochen attraktiv erschien. Die Organisatoren der Phänomena, einer wissenschaftlichen Ausstellung, die auf einer Fläche von mehr als 10 Hektaren in Dietikon entstehen soll, baten uns, ihnen bei der Gestaltung des Geländes, dem Aufbau, der Durchführung der Ausstellung und dem anschließenden Rückbau behilflich zu sein. Wir haben schnell erkannt, dass sich durch diese Anfrage zahllose Möglichkeiten ergeben, attraktive Dienstleistungsangebote zu entwickeln, und sind schnell mit den Organisatoren einig geworden.

So hat seit Juni vergangenen Jahres eine Gruppe kontinuierlich auf dem Gelände der Phänomena mitgewirkt und die Beteiligten haben sich sehr mit diesem grossartigen Projekt verbunden.

Nun geht es bei dieser Ausstellung um ein befristetes Projekt, und so wird unser Engagement nur ein Teilschritt auf dem Weg zu einer dauerhaften Lösung sein. Es beschäftigen uns also immer noch Überlegungen, die ehemalige Metallwerkstatt durch einen Verwandlungsprozess und diesen sobald wie möglich wieder in einen stabilen Zustand zu führen.

«Hier ist ein kleiner Raum für gute Orientierung»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.



«So möchte ich diesen Bericht mit einem Zitat von Martin Buber schliessen «Der Mensch ist ein relationales Wesen», wir brauchen einander, um uns gegenseitig zu inspirieren, um uns zu entwickeln.»

Udo Pfeil



Selbstverständlich hat uns im vergangenen Jahr auch das neue Selbstbestimmungsgesetz beschäftigt. U. a. haben wir dazu eine Weiterbildungswoche mit dem Titel «Selbstbestimmung und selbstständiges Leben» durchgeführt. Ein Highlight darin war sicher der Besuch im Kantonsrat, mit einer eigens dort durchgeführten Abstimmung. Am Folgetag stand dann das Thema «Selbstbestimmung in Gemeinschaften» auf dem Programm. Was wie ein Spannungsfeld klingt, beschreibt doch gut ein Motiv unserer täglichen Bemühungen. Und so scheint es mir nicht verwunderlich, dass eine erste Auswertung des Selbstbestimmungsgesetzes durch die zuständige kantonale Behörde die Erkenntnis zutage gefördert hat, dass deutlich weniger Menschen die Form von «Selbstständigkeit» suchen, als von den politisch Verantwortlichen gedacht oder intendiert war. Ich stelle mir dabei die Frage, ob der grosse gesellschaftliche Wandel, den die UN-Behindertenrechtskonvention und die sich daraus ergebenden Gesetzgebungen bewirken sollen, in allen Teilen organische Aspekte berücksichtigt hat?



Veränderungen und Wandel

Der Wandel in der Bioszene, insbesondere im Biofachhandel, ist von verschiedenen Faktoren geprägt, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringen. Hier sind einige zentrale Aspekte, die diesen Wandel verdeutlichen:

Der anhaltende Anstieg des Konsums von Bioprodukten zeigt, dass immer mehr Verbraucher Wert auf gesunde und nachhaltige Ernährung legen. Dies hat dazu geführt, dass konventionelle Anbieter zunehmend Biolinien in ihr Sortiment aufnehmen, oft zu günstigeren Preisen und häufig mit Produkten aus dem Ausland. Diese Entwicklung kann zwar die Verfügbarkeit von Bioprodukten erhöhen, wirft jedoch auch Fragen zu Qualität und Herkunft auf.

Mit dem Eintritt konventioneller Anbieter in den Biomarkt wird der Wettbewerb intensiver. Biofachhändler müssen sich durch Qualität, Beratung und ein einzigartiges Einkaufserlebnis differenzieren. Die Herausforderung besteht darin, die Balance zwischen Preis, Qualität und Nachhaltigkeit zu finden, um die loyale Kundschaft zu halten. Der Biofachhandel wird sich weiterhin wandeln, wobei technologische Entwicklungen und veränderte Verbraucherpräferenzen eine zentrale Rolle spielen werden. Die Nachfrage nach echten, handwerklich hergestellten Produkten wird voraussichtlich zunehmen, während gleichzeitig der Druck auf die Preise steigt. Biofachhändler müssen innovative Ansätze entwickeln, um sich in diesem sich verändernden Markt zu behaupten. Insgesamt hat sich die Bioszene so verändert, dass der Fachhandel vor grossen Herausforderungen steht, aber auch die Möglichkeit hat, sich durch Qualität und Authentizität zu profilieren. Viele Verbraucher sind bereit, für echte Qualität zu zahlen, was eine Chance für Anbieter darstellt, die sich auf traditionelle Herstellungsverfahren und Nachhaltigkeit konzentrieren.

Ein besonders auffälliger Wandel betrifft die Backwarenlandschaft. Der Slogan «frisches Brot bis Ladenschluss» mag zwar verlockend erscheinen, bringt jedoch oft einen Qualitätsverlust mit sich, der nicht zu unterschätzen ist. Um den Verderb nicht verkaufter Brote zu vermeiden, werden diese häufig im Herstellungsprozess mehrmals erhitzt und eingefroren, um die Brote nach Bedarf im Ladenbackofen auszubacken. Diese Praxis hat zur Folge, dass die Frische und der Geschmack der Produkte erheblich beeinträchtigt werden. Zusätzlich ist mit diesem Vorgehen ein wesentlich höherer Energieverbrauch verbunden, was nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Auswirkungen hat.



«Es wird hier auf Details geachtet und das schafft Atmosphäre»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.



Im vergangenen Jahr haben wir bedeutende Veränderungen in unserer Mitarbeiterschaft erlebt. Einige z. T. langjährige Mitarbeiter haben uns verlassen, was uns vor die Herausforderung stellte, neue, tragfähige Talente zu finden. Glücklicherweise waren unsere Anstrengungen in dieser Hinsicht erfolgreich. Wir konnten alle Schlüsselstellen mit neuen oder zurückkehrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzen. Diese Wechsel haben nicht nur frischen Wind in unser Team gebracht, sondern auch Raum geschaffen, um Neues entstehen zu lassen. In der Folge haben wir bei der Sortimentsgestaltung im Handel und in der Produktion innovative Produkte entwickelt und eingekauft, die unser Angebot bereichern. Zudem haben wir unsere Arbeitsprozesse hinterfragt und dort, wo es sinnvoll war, Anpassungen vorgenommen, um effizienter und kundenorientierter zu arbeiten. Insgesamt zeigt sich, dass der Wandel in unserer Mitarbeiterschaft sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich bringt. Wir sind zuversichtlich, dass die neuen Impulse und Ideen, die durch die Veränderungen entstanden sind, uns helfen werden, gestärkt in die Zukunft zu gehen. Wir danken allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Flexibilität in dieser Zeit des Wandels.

Eine weitere Veränderung betrifft unsere Betriebsgrösse. Aufgrund der geringen Nachfrage nach den Produkten in unserer Boutique Vier Linden haben wir uns entschieden, den Laden an der Napfgasse 3 im Zürcher Niederdorf per Ende Jahr zu schliessen. Diese Entscheidung fiel uns nicht leicht, war jedoch notwendig, um unsere Ressourcen besser zu bündeln und uns auf die Bereiche zu konzentrieren, in denen wir ein grösseres Wachstumspotenzial sehen.

Im Bereich der IV-unterstützten beruflichen Massnahmen haben sich in den letzten Jahren neue Impulse ergeben, die auch Auswirkungen auf unseren Betrieb haben. Immer mehr Anbieter konzentrieren sich nicht auf die Ausbildung junger Menschen, sondern auf die Vermittlung von Ausbildungsplätzen im ersten Arbeitsmarkt. Eine Beobachtung in diesem Zusammenhang sind die Anfragen für unsere interne Schule für jene Lernenden die z. B. ihre Ausbildung bei einem Grossverteiler machen oder einen Ausbildungsplatz bei Vier Linden, nachdem die Lehre im ersten Arbeitsmarkt abgebrochen werden musste. Diese Situation zeigt, dass es nach wie vor Bedarf an unterstützenden Massnahmen und alternativen Ausbildungswegen gibt, um jungen Menschen eine Chance zu einer fundierten Ausbildung zu bieten. An dieser Stelle sei erwähnt, dass im vergangenen Jahr 10 von 12 Lernenden unmittelbar nach ihrer Ausbildung bei Vier Linden eine Arbeitsstelle oder eine weiterführende Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt finden konnten.



«Zuletzt möchte ich allen beteiligten Menschen und Institutionen danken, die sich mit ihrer Mitwirkung zum Gelingen unserer Aufgabe eingesetzt haben.»

Raphael Stadelmann



«Mir hat die Zürcher Eingliederung gefallen, weil es hier warme Leute gibt»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.

Höfe Wagenburg und Triemenhof

Höfe Wagenburg und Triemenhof



«Es gibt viel Gemüse, wenig Fleisch, alles in Bio- und Demeter-Qualität»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.

Der leidenschaftliche Segler weiss: Der Wandel von Wetter, Windverhältnissen, Strömungen und Gezeiten ist essenziell. Fordert doch jede kleine Veränderung der Bedingungen Anpassungen oder Massnahmen der Mannschaft, um erfolgreich auf Kurs zu bleiben. Tut sie dies nicht, verliert man an Geschwindigkeit, oder Schiff und Crew können sogar in schwierige Verhältnisse geraten. Mit der Einführung des neuen Selbstbestimmungsgesetzes ist vieles im Wandel. So haben wir uns auch auf den Höfen Anfang Jahr die Frage gestellt, wie unser Kurs in Zukunft aussehen könnte. Um behutsam die Segel neu ausrichten zu können, wurden Delegationen gebildet und gefragt: Was muss unbedingt bestehen bleiben? Wovon braucht es mehr und wovon weniger? Die Auswertung der Rückmeldungen war für mich bereichernd, hilfreich und hat mir einen Weg aufgezeigt, wohin unsere Reise führen könnte.

HOF WAGENBURG

Im Januar starteten wir unser Projekt Tischete. Zur Vorbereitung des Anlasses haben wir drei Workshops ausgeschrieben: Es wurden verschiedenste Wurstspezialitäten, Sauerkraut und Saitan produziert. Am 1. März 2024 war dann der grosse Abend. Auf dem gesamten Hof wurden fünf Gaststuben eingerichtet, die mit viel Liebe fürs Detail gestaltet und betrieben wurden. Es war für alle ein unvergesslicher Abend.

Ende Januar war Baubeginn unserer Solaranlage auf dem Dach der Remise. Alle halfen mit, dieses Bauvorhaben voranzutreiben; es wurden 200 Paneele montiert, 115 Laufmeter Rohre verlegt und zwei Ladestationen für E-Autos realisiert.

Nach so viel Arbeit gönnten wir uns im Sommer in zwei Gruppen je eine Woche Ferien. Das Reiseziel war Tenero. Wir konnten in den gemieteten Bungalows eine erholsame Zeit verbringen.

Alle Lernenden, die im Sommer die Ausbildungen abgeschlossen haben, konnten die Abschlussprüfungen erfolgreich bestehen, was uns mit Ihnen sehr stolz macht.



Anfang Oktober wurde während einer Woche intensiv mit beiden Höfen das Tanzprojekt Humen eingeübt. Hauptprobe fand in der Steinerschule in Wetzikon statt. Danach reisten wir zum grossen Auftritt nach Dornach, wo wir im Rahmen der Internationalen Tagung «inklusive soziale Entwicklung» am Samstagabend vor 1000 Besucher:innen einen bewegenden Auftritt erleben durften. Herzlichen Dank für die bereichernde Zusammenarbeit mit unserem Choreografen Wilfrid Van Poppel und seinem Team.

Für die Landwirtschaft und den Gemüsebau war es ein sehr anspruchsvolles Jahr. Das Wetter diente uns nicht zu. Angefangen beim Gras, das nicht zum richtigen Zeitpunkt geschnitten werden konnte, was weniger gehaltvolles Heu ergab und eine tiefere Milchleistung bei den Kühen zur Folge hatte, gab es insbesondere auch beim Gemüse (Verfaulen wegen ausgiebigen Niederschlägen) und Dinkel grössere Ertragseinbussen.

Im Herbst luden wir zu unserem Zukunftssäen ein. Dabei wurde mit vielen Gästen von Hand ein Dinkelfeld angesät, dies mit musikalischer Begleitung. Nach getaner Arbeit wurden alle Helfer:innen aus dem Feuertopf verpflegt – immer wieder ein sehr schöner Anlass für Jung und Alt.

TRIEMENHOF

Anfang Januar durften wir wieder unsere Winterwoche in Sent verbringen. Das Programm war vielseitig, und es kamen alle auf ihre Kosten - auf der Piste, neben der Piste, im Thermalbad oder geselligem Zusammensein im Lagerhaus.

Im Frühling wurden auf dem Hof zum ersten mal Bibeli aufgezogen. Wir durften beobachten, wie sie sich langsam aus dem Ei pellten. Auch die weitere Begleitung der Jungtiere war für alle sehr spannend.

Dieses Jahr fand unser Johanni auf dem Triemenhof statt. Das schöne Fest konnten wir mit vielen Gästen aus unserem Verein und mit Freunden feiern. Fürs leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. Zur musikalischen Unterhaltung wurde die Gruppe «Hinterwäldler» eingeladen. Es wurde kräftig das Tanzbein geschwungen.

Im Juni durfte ein Teil unserer Kühe auf die Alp Winteregg. Wir haben den Transport begleitet und an diesem Tag einen Arbeitseinsatz auf der Alp geleistet. Der Alpaufzug war für alle ein besonderes Erlebnis.

Mitte Jahr hat sich auf den Höfen abgezeichnet, dass Mitarbeiter:innen mit tragenden Aufgaben sich neu orientieren werden. Die anstehenden Veränderungen konnten genutzt werden, um die schon zuvor angedachten Strukturen umzusetzen. Somit wurde eine soziale Leitung für beide Höfe gesucht, die auch meine Stellvertretung übernehmen kann. Unsere beiden Hof-Sekretariate werden zusammengelegt und auf der Wagenburg vereint. Zusätzlich wurden zur Entlastung unserer Hauptbuchhaltung in Zürich verschiedene Arbeiten von den Höfen übernommen. Alle freiwerdenden Stellen konnten bereits ohne Unterbrüche neu besetzt werden.



«Ein grosses Dankeschön möchte ich all jenen aussprechen, die täglich für das Wohlergehen der Menschen, die hier leben und arbeiten, sorgen, sich um die Tiere kümmern, unserem Boden Sorge tragen und die Höfe zu einem ganz besonderen Ort machen.»

Pascal Schneider



«Die Zürcher Eingliederung ist wie eine Familie für mich»

Das sagen Menschen über die Zürcher Eingliederung, die hier leben und arbeiten.



Zürcher Kerzenziehen



Das vergangene Jahr hat für die Stiftung Zürcher Kerzenziehen einige grundlegende Veränderungen mitgebracht. Durch Bauarbeiten am Bürkliplatz konnte zum ersten Mal nach 55 Jahren die Veranstaltung dort nicht stattfinden. Die Suche nach einem alternativen Standort hat uns von Januar bis in den Juni beschäftigt. Etliche alternative Standorte wurden überprüft. Viele Menschen in unserem näheren und fernem Umfeld haben geholfen mitzudenken, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse, die wir an einen solchen Standort stellen müssen. Zahllose Plan- und Projektskizzen wurden erstellt bis wir endlich im Juni 2024 die Bewilligung für den Hechtplatz bekamen.

Nun ist unsere gesamte Infrastruktur auf den Bürkliplatz, bzw. um den Musikpavillon ausgerichtet. Schnell war klar, dass die Container für den Standort am Hechtplatz nicht geeignet sind und dass uns vor allem die Fläche des Pavillons fehlen wird. Glücklicherweise besitzt die Zürcher Eingliederung mehrere grössere Pagodenzelte, die wir für Feste aller Art brauchen. Es bestand nun also die Herausforderung, die vorhandene Infrastruktur für das Kerzenziehen, die Kasse und die Theke, an der die Kerzen verziert, gewogen und verpackt werden, das Café Wachstopf, Lager und Büro, in den Zelten sinnvoll unterzubringen. Die über viele Jahre eingespielten Abläufe mussten neu durchdacht werden, kein Prozess war wie bisher.

Wir hatten grossen Respekt vor dem Auf- und dem Abbau, sowie vor der Durchführung. Können wir so viele Schulklassen wie bisher, und so viele Besuchende empfangen, die den Weg zum Zürcher Kerzenziehen suchen? Können wir die gleiche Menge an Schmelzgefässen in den Zelten unterbringen? Wie werden die Abläufe in den Zelten sinnvollerweise geplant und wie werden die Besucherströme gelenkt, damit die Abläufe Sinn ergeben? Wie lösen wir die das Problem fehlender öffentlicher WCs? Wird das Angebot im Café das Gleiche sein? Diese und unzählige Fragen mehr mussten beantwortet werden. In manchen Fällen waren es Schritte ins Ungewisse.

Wie so oft, zeigte sich dann in der Realität, dass es sicher keinen Grund zur Sorge geben wird. Schon als der Holzboden und die ersten Zeldächer aufgestellt waren, bekamen wir ein Gefühl für den neuen Standort. Nachdem alles eingerichtet war, zeigte sich, dass der Aufbau schneller und strukturierter lief, als in den Vorjahren. Und das Gesamtbild wirkte deutlich übersichtlicher und einladender.

Die Durchführung wurde teilweise unter neuer Leitung, mit einem tollen Team von nahezu 30 Helfenden, zu einem grossartigen Erfolg. Von allen Seiten gab es überwiegend positive Rückmeldungen und so war das 56. Zürcher Kerzenziehen eine grosse Freude für unsere Gäste, wie für die Mitwirkenden.

Der einzige Wehrmutstropfen war die verkürzte Durchführungszeit. Da wir uns am Hechtplatz in einer anderen Lärmzone mit direkten Anwohnern befanden, waren dort nur Veranstaltungen von maximal 42 Tage bewilligungsfähig. Das sahen wir abschliessend in unserer Bilanz, was Teile des Stiftungszwecks in diesem Jahr deutlich einschränken wird.

Dennoch können alle Beteiligten voller Stolz auf die erfolgreiche Durchführung des 56. Zürcher Kerzenziehens blicken.

Udo Pfeil

Präsident der Stiftung Zürcher Kerzenziehen

Platzangebot Zürcher Eingliederung

		AUSBILDUNG	BERUFLICHE ABKLÄRUNGEN	TA GESSTÄTTEN	ARBEITSPLÄTZE	TOTAL TAGESSTRUKTUR	WOHNEN	TOTAL WOHNEN
WOHNHEIM	ZÜRICHBERG	2		3	6	11	28	28
	DÉPENDANCE			10		10	10	10
	STÖCKLI			6		6	8	8
	TOTAL PLÄTZE WOHNHEIM	2		19	6	27	46	46
WERKSTÄTTEN	ADMINISTRATION				1	1		
	HAUSDIENT	1			2	3		
	METALLWERKSTATT			3	4	7		
	WERKATELIER			15		15		
	TEXTILATELIER	3		3	6	12		
	LEBENSMITTELABPACKEREI	1		2	6	9		
	PARK- UND GARTENPFLEGE			3	2	5		
	SCHREINEREI	4			8	12		
	KARZENMANUFAKTUR / KONFEKTIONIERUNG	4			16	20		
TOTAL PLÄTZE WERKSTÄTTEN	13		26	45	84			
VIER LINDEN BETRIEBE	BÄCKEREI VERKAUF	6	1		2	9		
	BÄCKEREI PRODUKTION	10	1		4	15		
	KÜCHE PRODUKTION	3	1		1	5		
	REFORMHAUS VERKAUF	6	1		2	9		
	GESCHENKBOUTIQUE VERKAUF		1		1	2		
	TOTAL PLÄTZE VIER LINDEN	25	5		10	40		
HÖFE WAGENBURG UND TRIEMENHOF	TOTAL PLÄTZE HÖFE	5			16	21	21	21
	GESAMTTOTAL	45	5	45	77	172	67	67

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Zürich, 25. April 2025

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung des Verein Zürcher Eingliederung bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Erfolgsrechnung und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang geprüft.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten des Vereinsvorstandes für die Jahresrechnung

Der Vereinsvorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Vereinsvorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vereinsvorstand beabsichtigt, entweder den Verein zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.


Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTSuisse: <http://expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

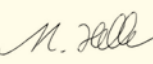
Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728 a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vereinsvorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir bestätigen zudem, dass die Kapitel 3, 4 und 6 der Richtlinie des Kantonalen Sozialamts zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich (gültig ab 1. Januar 2019) eingehalten wurden. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

HONOLD TREUHAND AG


Sven Meyer
Revisionsexperte
Leitender Prüfer


Mario Heller
zugel. Revisor

Jahresrechnung

Bilanz

Per 31. Dezember

AKTIVEN	2024 CHF	2023 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 326 623	2 310 973
Forderungen	1 694 104	1 365 252
Vorräte	453 135	503 925
Aktive Rechnungsabgrenzung	902 477	746 713
Total Umlaufvermögen	4 376 339	4 926 863
Anlagevermögen		
Sachanlagen	17 406 753	17 323 423
Finanzanlagen	224 393	232 393
Total Anlagevermögen	17 631 146	17 555 816
Total Aktiven	22 007 485	22 482 679
PASSIVEN	2024 CHF	2023 CHF
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	993 568	811 598
Passive Rechnungsabgrenzung	275 802	507 732
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	1 269 370	1 319 329
Langfristige Verbindlichkeiten		
Finanzverbindlichkeiten verzinslich	14 939 661	14 834 902
Finanzverbindlichkeiten unverzinslich	435 000	435 000
Total langfristige Verbindlichkeiten	15 374 661	15 269 902
Total Fremdkapital	16 644 031	16 589 231
Fondskapital		
Zweckgebundene Fonds	452 262	489 991
Schwankungsfonds IV	0	0
Total Fondskapital	452 262	489 991
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital	5 403 457	5 894 430
Jahresergebnis	-492 265	-490 973
Total Organisationskapital	4 911 192	5 403 457
Total Passiven	22 007 485	22 482 679

Jahresrechnung

Betriebsabrechnung

1. Januar – 31. Dezember

	2024 CHF	2023 CHF
Erbrachte Leistungen		
Erträge aus Betreuung innerkantonal	7 761 794	7 645 219
Erträge aus Betreuung ausserkantonal	2 399 410	2 209 885
Erträge aus beruflicher Ausbildung	1 659 194	1 895 736
Erträge aus Betreuung	11 820 398	11 750 840
Erträge aus Produktion	10 248 707	10 231 532
Andere betriebliche Erträge	684 129	514 496
Erträge aus erbrachten Leistungen	22 753 234	22 496 868
Zuwendungen		
Freie Spenden	80 490	54 516
Zweckgebundene Spenden	28 175	170 229
Erträge aus Zuwendungen	108 665	224 746
Betriebsertrag	22 861 899	22 721 613
Direkter Aufwand		
Personalaufwand	-13 014 506	-12 527 492
Sachaufwand	-6 431 556	-6 445 339
Unterhaltskosten	-651 575	-728 154
Abschreibungen	-1 095 011	-1 118 528
Total direkter Aufwand	-21 192 648	-20 819 513
Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	-1 254 221	-1 229 845
Sachaufwand	-687 882	-803 362
Unterhaltskosten	-34 294	-38 324
Abschreibungen	-105 527	-105 378
Total administrativer Aufwand	-2 081 924	-2 176 909
Betriebsergebnis	-412 673	-274 808
Finanzergebnis		
Finanzertrag		5 070
Finanzaufwand	-51 417	-51 006
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-464 090	-320 744
Fondsergebnis		
Zuweisung Spendenfonds	-28 175	-170 229
Zuweisung übrige zweckgebundene Fonds	0	0
Jahresergebnis	-492 265	-490 974

Spenden

VEREIN ZÜRCHER EINGLIEDERUNG – FREIE SPENDEN

Stiftung Binelli & Ehrsam, Adliswil	CHF	3 000.00
Honold Treuhand AG	CHF	2 000.00
Diverse Spenden unter CHF 1 000	CHF	3 374.75
Total	CHF	8 374.75

WERKSTÄTTEN – FREIE SPENDEN

Cornelia Hässig, Horgen	CHF	1 000.00
Pia Jolanda Emilia Keist, Oberrieden	CHF	1 000.00
Diverse Spenden unter CHF 1 000	CHF	2 200.00
Zwischentotal	CHF	4 200.00

KULTURELLE ANLÄSSE BMA

Claudio Bernasconi, Meggen	CHF	10 000.00
Zwischentotal	CHF	10 000.00
Total	CHF	14 200.00

WOHNHEIM ZÜRICHBERG UND STÖCKLI – FREIE SPENDEN

Gebhard Portmann, Dietikon	CHF	1 503.00
Anonyme Spende	CHF	15 000.00
Roland Stucki, Zürich	CHF	1 000.00
Christine und Andreas Gehriger, Ossingen	CHF	2 000.00
Karl Weiss, Niederrohrdorf	CHF	1 000.00
Diverse Spenden unter CHF 1 000	CHF	2 545.00
Zwischentotal	CHF	23 048.00

BUS 9-PLÄTZER

Bicura Stiftung c/o Isler Consolis AG, Winterthur	CHF	20 000.00
---	-----	-----------

STÖCKLI – FERIE

Diverse Spenden unter CHF 1 000	CHF	687.00
Total	CHF	43 735.00

VIER LINDEN BETRIEBE – FREIE SPENDEN

Zürcher Kantonalbank, Zürich	CHF	15 000.00
Zwischentotal	CHF	15 000.00

BOUTIQUE VIER LINDEN

Verein Förderung Anthroposophischer Institutionen, Zug	CHF	2 500.00
--	-----	----------

Total	CHF	17 500.00
--------------	------------	------------------

HOF WAGENBURG – FREIE SPENDEN

Familie Behler, Zürich	CHF	2 500.00
Dr. Hans Duttweiler-Hug-Stiftung, Zürich	CHF	3 000.00
In Gedenken an Gabi Vidas	CHF	1 230.00
In Gedenken an Willy Wimpfheimer	CHF	1 490.00
Diverse Spenden unter CHF 1 000	CHF	2 291.25
Zwischentotal	CHF	10 511.25

LAGER TESSIN

Winterhilfe Zürich Oberland, Zürich	CHF	2 000.00
Geiger Rudolf, Tann	CHF	1 000.00
Stiftung Denk an mich, Zürich	CHF	2 250.00
Zwischentotal	CHF	5 250.00

AUTO (RENAULT KANGOO)

Raiffeisenbank Zürich Oberland, Uster	CHF	2 024.00
Diverse Spenden unter CHF 1'000	CHF	2 200.00
Zwischentotal	CHF	4 224.00

Total	CHF	19 985.25
--------------	------------	------------------

TRIEMENHOF – FREIE SPENDEN

Stiftung Denk an mich, Zürich	CHF	3 370.00
Winterhilfe Zürich, Bezirk Oberland	CHF	1 500.00

Total	CHF	4 870.00
--------------	------------	-----------------

Im Berichtsjahr durften wir die schöne Summe von **CHF 108 665** als Spenden entgegennehmen!

Unser Dank

Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung im vergangenen Jahr!

Unser Spendenkonto

IBAN CH59 0900 0000 8005 2000 5

Bitte Betriebszuordnung angeben

- Verein Zürcher Eingliederung
- Wohnheim Zürichberg und Stöckli
- Werkstätten
- Vier Linden Betriebe
- Hof Wagenburg
- Triemenhof

IMPRESSUM

GRAFIK + KONZEPT
Julia Jenny

DRUCK
osdruck.ch

AUFLAGE
2100 Exemplare



The page features abstract, thick, wavy lines in various colors (yellow, orange, green, red, blue) that flow across the top and bottom edges, creating a dynamic and artistic border. The lines are composed of segments in different colors, such as a yellow line transitioning to orange, green, and red, and a blue line transitioning to yellow and orange.

Mir mit Dir, Du mit Ois